



UNRWA

Die UNRWA schützt, hilft und setzt sich für ca. 5 Mio. registrierten Palästina-flüchtlingen im Nahen Osten ein.

Seit ihrer Gründung ist die UNRWA damit beauftragt, direkte Hilfs- und Arbeitsprogramme für Palästina-Flüchtlinge umzusetzen. Zurzeit ist das Hilfswerk in fünf Gebieten tätig: Jordanien, Libanon, Syrien und den besetzten palästinensischen Gebieten – einschließlich Ost-Jerusalem. Die UNRWA beschäftigt fast 31.000 Menschen, fast alle sind selbst Flüchtlinge.

Die Leistungen umfassen: Ausbildung, medizinische Versorgung, soziale Dienste, Infrastruktur für Lager und deren Verbesserung, Unterstützung des Gemeinwesens, Mikrofinanzierung und Nothilfe, auch während bewaffneter Konflikte.

In Ermangelung einer gerechten und dauerhaften Lösung für die Notlage der fünf Millionen Palästina-Flüchtlingen versucht UNRWA, jedem einzelnen von ihnen dabei zu helfen, sein menschliches Potenzial voll zu entfalten. UNRWA tut dies indem es vor Ort Bedingungen schafft, die es Flüchtlingen ermöglicht, einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen, ein langes und gesundes Leben zu führen, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben und ihre Menschenrechte moeglichst uneingeschränkt wahrzunehmen. Wir glauben, in die menschliche Entwicklung von Palästina-Flüchtlingen zu investieren heißt in den Frieden zu investieren. Frieden beginnt hier.

Frieden beginnt hier .

UNRWA

Gründung und Mandat

- Gegründet von der UNO-Generalversammlung nach Ende des arabisch-israelischen Konflikts 1948;
- aktiv seit 1. Mai 1950;
- Damit beauftragt, Palästina-Flüchtlingen und den durch die Kämpfe von 1967 Vertriebenen im Einsatzgebiet Nothilfe und Schutz zu leisten und die menschliche Entwicklung zu fördern.

Palästina-Flüchtlinge

- Palästina-Flüchtlinge sind Menschen, deren ständiger Wohnsitz sich zwischen Juni 1946 und Mai 1948 in Palästina befand und die sowohl ihren Wohnsitz als auch ihre Lebensgrundlage in Folge des arabisch-israelischen Konflikts 1948 verloren haben;
- die Leistungen der UNRWA stehen allen zur Verfügung, die sich im Einsatzgebiet aufhalten, die oben genannten Bedingungen erfüllen, bei der UNRWA registriert sind und Hilfe brauchen;
- Nachfahren der Palästina-Flüchtlinge können sich ebenfalls registrieren lassen.

Auf einen Blick

- 4.966.700 registrierte Flüchtlinge
 - 58 anerkannte Flüchtlingslager
 - 30 Prozent der Flüchtlinge leben in Lagern
 - 31.600 Mitarbeiter
 - 700 Schulen
 - 137 Zentren für die medizinische Versorgung
- Stand: Dezember 2010

Leistungen durch UNRWA

Die UNRWA hilft Palästina-Flüchtlingen dabei:

Wissen und Fähigkeiten zu erwerben

- Eines der größten Schulsysteme im Nahen Osten. In fast 700 Schulen werden eine halbe Million Kinder unterrichtet;
- Seit 60 Jahren der größte Anbieter von Grund- und Sekundarschulbildung (Sekundarstufe 1) für Palästina-Flüchtlinge;
- Berufliche Ausbildung für junge Menschen.

Ein langes und gesundes Leben zu führen

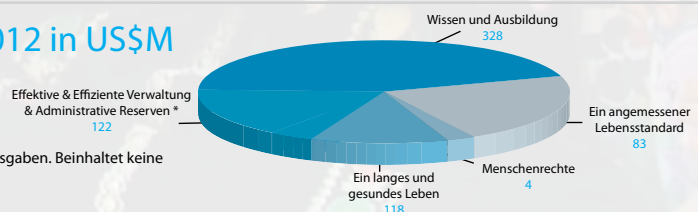
- Grundlegende Gesundheitsversorgung durch ein Netzwerk medizinischer Zentren und mobiler Ambulanzen;
- Allgemeine, fachärztliche und vorbeugende medizinische Leistungen für jeden Lebensabschnitt;
- Einsatz für gesunde Lebensbedingungen für Palästina-Flüchtlinge.

Einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen

- Sozialer Schutz mit Konzentration auf die ärmsten Flüchtlinge;
- Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, finanzielle Unterstützung sowie Nothilfe-Darlehen und Schutzunterkünfte für besonders betroffene Flüchtlinge;

Reguläres Budget für 2012 in US\$M

*Einschließlich Rücklagen für Personal und Gehaltsausgaben. Beinhaltet keine Projekte.



Die UNRWA ist auf freiwillige Beiträge angewiesen. Das Hilfswerk verzeichnet im Moment einen beispiellosen Rückgang der finanziellen Mittel, die für die Kerndienstleistungen der UNRWA benötigt werden.

Die UNRWA unterstützt, schützt und vertritt die Interessen von ca. 5 Mio. registrierten Palästinaflüchtlingen in Jordanien, Libanon, Syrien und den besetzten palästinensischen Gebieten, solange bis eine gerechte und dauerhafte Lösung gefunden ist. Die Dienste der UNRWA umfassen Ausbildung, Gesundheitsversorgung, soziales Sicherheitsnetz, Verbesserung der Infrastruktur in den Lagern, Unterstützung des Gemeinwesens, Mikrofinanzierung und Nothilfe, auch in Zeiten bewaffneter Konflikte.

Dadurch will die UNRWA Palästinaflüchtlingen helfen, einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen, ein langes und gesundes Leben zu führen, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen und ihre Menschenrechte uneingeschränkt wahrzunehmen. Diese Ziele sind nach den VN-Kriterien für menschliche Entwicklung formuliert.



- Verbesserung der physischen und sozialen Bedingungen in den Flüchtlingslagern unter Einbindung der Gemeinschaft in die Planung;
- Gewährung von Kleinkrediten zur Förderung der Eigenversorgung;
- Verminderung der Folgen humanitärer Notlagen für das Leben der Flüchtlinge.

Die Menschenrechte voll zu beanspruchen

- Um die ersten drei UNRWA-Entwicklungsziele zu erreichen, muss das vierte auch erfüllt sein: Es ist sicherzustellen, dass die Menschenrechte vollständig in Anspruch genommen werden können;
- Die UNRWA arbeitet daran, die Rechte der Palästina-Flüchtlinge zu schützen und zu fördern. Es soll sichergestellt werden, dass diese Hilfe auch gefährdete Gemeinschaften und Einzelne erreicht;
- Mit unterstützenden Maßnahmen wird gegen die Ursachen des Missbrauchs oder der Verweigerung bestimmter Rechte angegangen. Ebenso setzt sich die UNRWA für eine gerechte und dauerhafte Lösung der Palästina-Flüchtlingsfrage ein;
- Im Gaza-Streifen und im Westjordanland unterstützt, dokumentiert und interveniert das „Operations Support Officer Programme“ bei Menschenrechtsverletzungen und tritt mit den entsprechenden Behörden und Akteuren in Kontakt.

Einsatzgebiete

Die UNRWA ist in fünf Einsatzgebieten für Flüchtlinge tätig:

- Jordanien
- Libanon
- Gaza-Streifen
- Syrische Arabische Republik
- Westjordanland, einschließlich Ost-Jerusalem.

Knapp 1,5 Millionen Flüchtlinge, rund ein Drittel der Gesamtzahl, leben in 58 anerkannten Lagern. Die Leistungen der UNRWA werden direkt hier oder in der Nähe angeboten

Finanzierung

- Fast die gesamten Mittel (98 Prozent) für 2009 stammen aus freiwilligen Beiträgen, hauptsächlich von Gebern wie den USA, der EU-Kommission, Großbritannien, Norwegen und Schweden.